

**PRAE PUPITYASTAPORN**  
anywhere but here

GALERIE SCHLOSS NEERSEN **SELBST** Ausstellungen 2014

## **SELBST**

Ausstellungen 2014

Immer schon beschäftigte die Wissenschaften und die Künste die Frage nach dem „Selbst“. Dabei wird u.a. verhandelt, ob Identität als unveränderlicher Kern einer Persönlichkeit denkbar ist, im Sinne eines einheitlich konsistent fühlenden, reflektierenden und handelnden Wesens, oder mehr als ein im Prozess befindliches, temporäres und flexibles Modell vorzustellen ist. Die für 2014 konzipierte Ausstellungsreihe in der Galerie Schloss Neersen hinterfragt individuelle Selbstkonzepte und deren Bedeutung für die künstlerische Arbeit. Die Antworten fallen unterschiedlich aus, wie die künstlerischen Ansätze von Brunhilde Groult, Prae Pupiyastaporn und Veit-Johannes Stratmann zeigen.

Jutta Saum, Kuratorin

**PRAE PUPITYASTAPORN**  
anywhere but here

GALERIE SCHLOSS NEERSEN **SELBST** Ausstellungen 2014

# PRAE PUPITYASTAPORN

## anywhere but here

Die menschenleeren Orte auf Prae Pupityastaporns Bildern erscheinen auf eigentümliche Weise vertraut und fremd zugleich. Sie sind prinzipiell denkbar, aber irgendwie doch nicht real. Was dieses unbestimmte Gefühl des Künstlichen auslöst, bleibt auf beunruhigend unheimliche Weise zunächst unklar.

Da ist diese fahle Farbigkeit, die sich über die Arbeiten ausbreitet, und die ausgesuchte Komposition, die sich vor allem in der Flächengliederung als genau durchdacht präsentiert. Zweifellos existieren diese Orte nicht, sondern sind künstliche Bildorte – nicht allein, weil sie gemalt sind, sondern weil sie zudem aus verschiedenen Versatzstücken montiert sind. Das Einzelne scheint zwar „echt“, verliert aber durch die Kombination und die neuen Nachbarschaften diesen Anspruch, und so bleibt der Betrachter in einer surrealen Ambivalenz zwischen Realität und Fiktion gefangen.

Tatsächlich bedient sich Prae Pupityastaporn im Internet und bei Büchern oder Filmszenen als Ideengeber wie etwa bei dem Bild „Stalker“, das sich an das gleichnamige filmische Endzeitepos von Andrei Tarkowski anlehnt. Die Malerin verwendet dieses Material aber nicht als Vorlage, sondern betrachtet es als Quelle, die sie nach und nach aus dem Auge verliert, um im malerischen Prozess ein eigenes, neues Bild aus ihm zu entwickeln. Sie selbst vergleicht ihren bildnerischen Ansatz mit der Art und Weise wie in der Literatur mit Worten gearbeitet wird:

*„Worte erzeugen Bilder, die gar nicht existieren, aber sich dennoch auf die Realität beziehen. Liest man etwa die Beschreibung von etwas, so wird man natürlich versuchen, sich das Bild vorzustellen, das zur Beschreibung passt, und diese Bilder haben einen Anteil, der sich auf die Realität bezieht, aber sie sind auch obskur und surreal.“*

Selten sind es real erlebte Orte, die in Prae Pupityastaporns Bildern Gestalt annehmen, aber in ihre Malerei fließen Erfahrungen ein, die sie an anderen Orten, eben „irgendwo“ gemacht hat. Ähnlich ergeht es dem Betrachter, der vergleichbare Erfahrungen hat, die ihm die Bildorte bei aller Fremdheit auch vertraut erscheinen lassen: „anywhere but here“. Ein „hier“ konkretisiert sich als Bildort, wenn Prae Pupityastaporn die Inspirationen atmosphärisch mit Leben füllt, indem sie sie im malerischen Prozess frei abwandelt und kombiniert. Manchmal ergänzt sie Elemente, manchmal lässt sie etwas weg, bis sich ihre Imagination eines Ortes im Material Farbe manifestiert.

Morbide und geheimnisvoll ist das Ergebnis. Irrende Wege führen durch unwirtliche Landschaften ins Nirgendwo, Türen öffnen sich nur einen Spaltbreit oder Durchgänge verlieren sich im Dunkel. Natur ist auf Rudimente ihrer selbst zurechtgestutzt und Bäume und Sträucher kommen wie bei „Glasshouse“ als plastisch modellierte Kegel einer sterilen Bauklotzlandschaft daher.

Auffällig ist dabei ein nahezu gleichberechtigtes Nebeneinander aller Teile. Das liegt vor allem an der Flächengliederung, die die einzelnen Elemente, die als Singularitäten farblich penibel gegeneinander abgesetzt sind, in einer übergreifenden Formfindung verbindet. Meist existiert eine Art Rahmung des Bildes, die durch angeschnittene Objekte im Randbereich erreicht wird und deutlich macht, dass es sich hier um einen Ausschnitt handelt, einen Fensterausblick, ein Panorama, eine subjektive Setzung – eben ein Bild. Selten allerdings kann der Blick schweifen und trifft auch am Horizont schnell auf Grenzen in Form von schneebedeckten Vulkankratern, Fensterreihen oder querstehenden Mauern und Gebäuden. Die Grenze zwischen drinnen und draußen wird artifiziiell umspielt. Wasserpfützen spiegeln wie bei „Stalker“ den Außenraum ins Innen. Oder ist es andersherum?

Bisweilen bleibt der Zweifel darüber kalkuliert, denn Prae Pupityastaporn schachtelt Bilder in Bildern oder zeigt denselben Ort gleichzeitig in verschiedenen Ansichten, sodass man sich bei seiner Betrachtung ebenso in ihm zu befinden scheint. Immer wieder tauchen Elemente auf der Bildfläche auf, die nicht so gut mit dem Rest des Bildes zusammengehen wollen und die logische Stringenz der Situation untergraben.

Auf malerischer Ebene sorgt für einen Bruch der Realität, dass fotorealistische Details neben abstrakteren Partien stehen und disparate Strukturen kombiniert werden. So ist z.B. das Rohr in der Ansicht eines Hinterhofs mit großer Akribie naturalistisch aufgefasst. Die Struktur der Mauer, auf der es sich befindet, dagegen ist abstrakt gehalten. Prae Pupityastaporn arbeitet in Mischtechnik, kombiniert Öl und Acryl auf Leinwand und setzt Farbe sehr flüssig ein. In diesem Fall erscheint die malerische Bearbeitung wie eine Nachahmung der Verwitterung. Die auf die liegende Leinwand gekippte Farbe hinterlässt in Schlieren und Farbnasen ganz ähnliche Spuren wie das die Wand herunterrinnende Regenwasser. So ist die Malerei von Prae Pupityastaporn auch ein Diskurs über die Malerei selbst.

© Jutta Saum, Kuratorin, 2014



*„SUNLESS“, Acryl  
auf Leinwand,  
145x170 cm, 2013*



*„GLASSHOUSE“,  
Acryl auf Leinwand,  
86x67 cm, 2013*





*„STALKER“,  
Acryl auf  
Leinwand,  
160x198 cm,  
2012*



„O.T.“, Acryl und  
Öl auf Leinwand,  
145x175 cm, 2013



*„THE TRUTH“,  
Acryl und Öl auf Leinwand,  
130x130cm, 2012*



„THE BLACK  
HOUSE“, Acryl  
auf Leinwand,  
158x198 cm, 2012





*„THROUGH THE  
WINDOW“, Acryl  
auf Leinwand,  
50x55 cm, 2012*



*„COOPERATION“,  
Öl auf Leinwand,  
130x 110 cm, 2013*

*„FUJI-SAN“, Acryl  
und Öl auf Leinwand,  
68x50 cm, 2013*





*„SPIEGEL-  
VERKEHRT“,  
Acryl auf  
Leinwand,  
155x191 cm,  
2011*





*„THE SHORTCUT“*,  
Acryl auf Leinwand,  
145 x 170 cm, 2011

# VITA

## Prae Pupityastaporn

Prae Pupityastaporn ist 1981 in Bangkok/Thailand geboren. Sie studierte am King Mongkut Institut Ladkrabang visuelle Kommunikation und anschließend an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main Malerei bei Adam Jankowski. Momentan studiert sie an der Kunstakademie Düsseldorf bei Herbert Brandl Malerei.

## Veröffentlichungen

- 2012       Spiegelein/Spiegelein
- 2011       Immer die schönste Malerei, Klasse Prof. Jankowski

## Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2013       Klasse Brandl Ausstellung, Werft77, Düsseldorf
- 2013       Klasse Brandl Ausstellung, Kultur Eller Bahnhof, Düsseldorf
- 2013       KulturStiftung Wasserburg, Haus zum Haus, Rattingen
- 2012       Spiegelein/Spiegelein, Frankfurt am Main
- 2011       COOP5 Diamantenbörse, Frankfurt am Main
- 2011       Ölhalle, Offenbach am Main

[www.praepupityastaporn.com](http://www.praepupityastaporn.com)  
[boringillustrated@yahoo.com](mailto:boringillustrated@yahoo.com)

Dieser Katalog erscheint anlässlich der  
Ausstellung von  
**Prae Pupityastaporn**  
**anywhere but here**  
vom 7. bis 28. September 2014.

**Galerie Schloss Neersen**  
Hauptstraße 6, 47877 Willich

Die Kunsthistorikerin Jutta Saum ist als freie  
Kuratorin für die Galerie Schloss Neersen  
tätig und hat die Ausstellungsreihe „Selbst“  
für 2014 konzipiert.  
Jutta Saum, [info@duesseldorf-kultur.de](mailto:info@duesseldorf-kultur.de)

**Redaktion und Textrechte:** Jutta Saum  
**Fotorechte:** Prae Pupityastaporn  
**Layout:** Lena Kuntze  
**Druck:** Druckstudio GmbH, Düsseldorf



## IMPRESSUM



**Herausgeber:** Kulturteam Stadt Willich 2014

**Kontakt:**

Stadt Willich  
Geschäftsbereich Schule Sport Kultur  
Frau Viola La Seta  
Albert-Oetker-Straße 98 47877 Willich  
Telefon: 02154/949-628  
Telefax: 02154/949-615  
[viola.laseta@stadt-willich.de](mailto:viola.laseta@stadt-willich.de)  
[www.stadt-willich.de](http://www.stadt-willich.de)

Ausstellungen und Ausstellungskatalog 2014  
mit freundlicher Unterstützung von

**IN VINO VERITAS**  
w e i n u n d s p e z i a l i t ä t e n

